

# Interview mit Bürgermeister Herbert Hunkel über die Entwicklung Neu-Isenburgs

Von Jasmin Schülke

*Im Süden von Neu-Isenburg tut sich was. Die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein hat Anfang des Jahres angekündigt, den Standort Neu-Isenburg Anfang 2013 aufzugeben. Mit dem angrenzenden Agfa-Gelände ergeben sich völlig neue Optionen für die Stadtplanung, ein neues Viertel könnte entstehen. Und auch im Osten der Stadt, im Birkengewann, soll ein neues Wohngebiet entstehen. Bürgermeister Herbert Hunkel im Interview zu den Visionen für ein Neu-Isenburg der Zukunft.*

## **Herr Hunkel, was ergeben sich für neue Möglichkeiten durch den Wegzug der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein Anfang 2013?**

Nachdem das Branntweinmonopol ausläuft schließt der Bund als Eigentümer das Werk. Dies gibt uns die Möglichkeit, unsere Stadtplanung neu zu gestalten. Das Gelände gehört zwar nicht der Stadt sondern dem Bund, aber wir haben Planungsrecht und somit die Möglichkeit mitzubestimmen. Dies soll mit einem Bebauungsplan geschehen. Einen Rahmenplan gibt es schon.

## **Was sieht der Rahmenplan vor?**

Der Rahmenplan, der das gesamte Gewerbegebiet Süd betrifft, sieht weitere Gewerbeentwicklung vor. Das ist besonders auf dem Agfa-Gelände angrenzend an die Frankfurter Straße sinnvoll. Wir möchten aber auch zusätzlichen Wohnungsbau schaffen.

## **An welche Art von Wohnungsbau denken Sie?**

Ich kann mir alle Arten von Wohnungsbau vorstellen. Wir wollen in erster Linie auf dem Gelände Urbanität schaffen.

## **Wie soll das geschehen?**

Mit der Überarbeitung der Planung. Die Entwicklung wird aber aufgrund der Größe des Geländes in mehreren Stufen vorangehen. Wichtig ist, dass die Fläche aufgelockert ist und nicht zugepflastert und dass auch viele Grünflächen entstehen. Was wir wollen ist ein lebendiges Viertel und keine Bürostadt wie Niederrad, die schon um 17 Uhr ausgestorben ist.

## **Eine neue Stadtmitte also?**

Mit dem Wort „Mitte“ bin ich immer etwas vorsichtig. Das würde bedeuten, etwas Anderes aufzugeben, und das wollen wir nicht!



## **Also eher mehrere Herzen, die in Neu-Isenburg schlagen?**

Nennen Sie es mehrere Kristallisationspunkte mit einer gesunden Durchmischung: Grünfläche, neuen Wohnungen und Gewerbe.

## **Denken Sie beim Wohnungsbau auch an sozialen Wohnungsbau?**

Selbstverständlich. Isenburg hat hier immer eine Vorreiterrolle gespielt. Konkret möchte ich gerne den Wohnungsbau für junge Familien weiter fördern. Hier haben wir im Birkengewann aber bessere Möglichkeiten, weil die Stadt dort viele Grundstücke besitzt. Wenn wir erst die Grundstücke erwerben müssten, um Wohnraum zu fördern, wäre dies nur über neue Schulden zu finanzieren.

## **Gibt es für das Agfa-Gelände denn schon Interessenten?**

Ja, es gibt Interessenten. Auch für das Güterbahnhof-Gelände. Wir müssen dort jetzt einfach die Zwangsversteigerung abwarten. Über das Planungsrecht bestimmt die Stadt, was hier geschieht.

## **Für den Güterbahnhof sind ja mehrere Optionen im Gespräch: Fachärzteezentrum, Neubau der Stadtbibliothek ...**

Es gäbe viele Möglichkeiten. Das Güterbahnhof-Areal ist ein sehr attraktives Gelände, vor allem, wenn die Regionaltangente kommt. Ich mache mir da keine Sorgen. Allerdings kann sich das Verfahren noch ein Jahr hinziehen, bis wir einen neuen Eigentümer haben. Wichtig

ist auch hier wie beim Shop West eine Politik der ruhigen Hand.

## **Wie wird es im Süden vorangehen?**

Wir wollen jetzt ein Strukturkonzept erarbeiten und das dem Stadtparlament vorlegen. In diesem Konzept wollen wir festlegen, wo Wohnungen gebaut werden könnten oder Grünflächen angelegt werden. Danach sollen die Bürger beteiligt werden. Wir wollen sehen, was die Isenburger für Wünsche haben. Anschließend soll es einen städtebaulichen Ideenwettbewerb geben.

## **Wie sieht der Zeitplan aus?**

Wir hoffen, dass wir das Konzept dem Stadtparlament bis Ende des Jahres vorlegen können. Anschließend kommt die Bürgerbeteiligung. Der Ideenwettbewerb wird dann ungefähr ein halbes Jahr laufen.

## **Wie soll Neu-Isenburg in zehn Jahren aussehen?**

Neu-Isenburg soll weiterhin die ganz besondere, lebenswerte Stadt sein mit einer gesunden Mischung von Gewerbe und Wohnungen. Und: Wir wollen für alle Bevölkerungsschichten Wohnungen anbieten.

## **Welche Herausforderungen werden dabei zu meistern sein?**

Der Bedarf an seniorengerechten Wohnungen wird immer größer. Künftig werden 28 Prozent Senioren in Neu-Isenburg leben. Darauf müssen wir vorbereitet sein.

**Schäfer**  
HAUSTECHNIK  
planung - dipl.-ing. w. schäfer



**[ bad & heizung ]**

neueinstallation, reparatur und wartung  
günter schäfer gmbh karlstr.12 63263 neu-isenburg  
**telefon (06102) 327112**  
**www.haustechnik-gs.de**